

keit aus, dem ausländischen Kunden unbedingt die von ihm gewünschten Sortimente zu liefern. Das trifft zum Beispiel auf die Braunkohlenindustrie zu, die die Bedeutung der Exportqualität von Briketts vollkommen unterschätzte. Erst die Hinweise unserer Parteileitung und unserer Genossen Wirtschaftsfunktionäre bewirkten, daß sich auch die Parteiorganisationen in den WB Braunkohle, des BKW Borna und anderer Werke ernsthaft mit diesem Problem beschäftigten. Nachdem hier die ideologischen Unklarheiten über die Bedeutung der Qualität für den Export und die Bedeutung des Exportes überhaupt aufgedeckt waren, konnten wirksame Maßnahmen festgelegt werden, die nun zu einer schnellen Verbesserung der Qualität in diesen Werken führten.

Das Kaliwerk Staffurth hatte die Absicht, kein Magna-Kali mehr zu produzieren, obwohl gerade diese Kalisorte von den ausländischen Käufern verlangt wird. Die Erhaltung und Ausweitung unseres Exportvolumens erfordert jedoch, daß wir uns auf die Bedingungen des Weltmarktes in unserer Exportproduktion einstellen. Genossen unserer Parteileitung berieten darum mit der Parteileitung, mit Werkleitern, Technikern und Arbeitern des Kaliwerkes. Dabei stellte sich heraus, daß nicht Produktionsschwierigkeiten die Hauptursache waren, sondern ideologische Unklarheiten. Der betriebsegoistische Wunsch, leichter zu einer besseren Planerfüllung und Rentabilität des Betriebes zu kommen, hatte in dem Kaliwerk zu dem Beschluß über die Einstellung der Produktion dieser Kalisorte geführt. Das wurde aufgedeckt und Maßnahmen für die weitere Produktion festgelegt.

Wir erkannten, daß durch direkte Aussprachen in den Produktionsbetrieben viele Probleme, durch die der Außenhandel und damit unsere gesamte Volkswirtschaft beeinträchtigt wird, rascher geklärt werden können. Die Leitung unserer Grundorganisation erteilte darum einer Reihe qualifizierter Genossen solche Aufträge. Die Beispiele zeigen, mit welchem Erfolg unsere Genossen in den Betrieben der Kali- und Kohleindustrie gearbeitet haben. Die beauftragten Genossen wurden auch dazu angehalten, sich jeweils mit den Genossen der Kreisleitung in Verbindung zu setzen, in deren Bereich die Exportbetriebe lagen, um besondere Hinweise über die Situation in den Betrieben sowie die Unterstützung der örtlichen Parteiorgane für die Erfüllung des Exportprogramms zu erhalten. Die Aussprachen in den Betrieben mit den Arbeitern unmittelbar am Arbeitsplatz, in den Produktionsberatungen und in Belegschaftsversammlungen über Qualität, Sortiment und Termintreue hatten den Erfolg, daß der größte Teil der Betriebe den Exportplan vorfristig erfüllte.

Mitte Januar führten wir eine Parteiaktivtagung durch. Im Mittelpunkt standen die ideologischen Fragen, ohne deren Klärung wir außerstande wären, unseren Teil zur Lösung der Aufgaben des V. Parteitages beizutragen. Wir stellten uns das Ziel, den Kampf um die Wanderfahne des Ministeriums im I. Quartal 1959 aufzunehmen. Unserer Partei und unserem Staat gegenüber übernahmen wir konkrete Verpflichtungen zur Erfüllung und Übererfüllung des Export- und Valutaplanes. Bis zum 10. Jahrestag der Gründung unserer Republik wollen wir 80 Prozent und spätestens am 20. Dezember 100 Prozent unseres Jahresplanes erfüllen.

G u d r u n S c h w ä b e

Mitglied der Leitung der BPO
des Außenhandelsunternehmens Bergbau-Haridel, Berlin